

Erfahrungsbericht: Erasmus-Aufenthalt an der Radboud-Universität in Nijmegen

**Gastuniversität:** Radboud-Universität Nijmegen

**Studiengang:** M.A. Linguistik: Kognition und Kommunikation

**Auslandsaufenthalt:** Wintersemester 2024/25

## **1. Vor dem Auslandsaufenthalt**

### **Bewerbungsphase**

Bei der Wahl der Gastuniversität und des Gastlandes sollte man unbedingt darauf achten, dass man sich mit der Kultur des Landes wohl fühlt und dass das Studienprogramm der Gastuniversität den eigenen Interessen entspricht. Die Radboud-Universität hat mich in beiden Aspekten überzeugt.

### **Nach der Zusage**

Vor dem Auslandsaufenthalt gab es einige organisatorische Dinge zu klären, wie beispielsweise die Adressumleitung bei der Post oder das Ändern der Adresse bei wichtigen Firmen, Ärzten und anderen Institutionen. Die erforderlichen Sprachkenntnisse für das Studium in Nijmegen waren auf dem Niveau C1 in Englisch. Die Informationen zum Studienangebot waren frühzeitig verfügbar und halfen bei der Planung des Learning Agreements. Die Anmeldung an der Radboud-Universität erfolgte über eine Online-Plattform, auf der ich meine persönlichen Daten angab und die erforderlichen Dokumente hochlud.

## **2. Im Ausland**

### **Unterkunft**

Während meines Aufenthalts wohnte ich im Studentenwohnheim "Talia" in Nijmegen. Obwohl es als Wohnheim galt, hatte es eher den Charakter einer Wohngemeinschaft, da ich es mir mit drei Mitbewohnerinnen teilte. Mein Zimmer war zwar klein, aber gemütlich. Besonders vorteilhaft war die zentrale Lage: Direkt am Bahnhof gelegen, konnte ich die Innenstadt in 15 Minuten zu Fuß erreichen, und die Universität war mit dem Fahrrad oder Bus in 10 bis 15 Minuten erreichbar.

Die Gastuniversität unterstützte mich bei der Wohnungssuche, indem sie mir einen "Voucher" zur Verfügung stellte, mit dem ich mich auf Wohnheimplätze bewerben konnte. An einem bestimmten Tag wurde eine E-Mail mit einem Link zu den verfügbaren Wohnungen versendet, die sehr schnell vergeben waren – innerhalb von 30 Minuten waren bereits 90 % belegt. Generell ist die Wohnungssituation in Nijmegen, wie in vielen niederländischen Städten, angespannt. Deshalb war es ein großer Vorteil von Nijmegen, dass die Universität bei der Wohnungsvermittlung half.

### **Sprache**

Obwohl ich keinen vorbereitenden Sprachkurs belegt habe, bietet die Radboud-Universität Sprachkurse für Austauschstudierende an. Für deutsche Studierende gibt es einen intensiveren Niederländisch-Kurs, da die Sprache für uns leichter zu erlernen ist. Um den regulären Universitätskursen zu folgen, war das Sprachniveau C1 in Englisch erforderlich, was ich als angemessen empfand, da die gesamte Fachliteratur auf Englisch war und eine akademische Ausdrucksfähigkeit im Unterricht und bei Abgaben notwendig ist.

### **Studium an der Gastuniversität**

Die Erasmus-Betreuung an der Radboud-Universität war insgesamt gut. E-Mails wurden relativ zügig beantwortet, und falls nicht, war ein Anruf zu jeder Zeit möglich – das Personal war stets hilfsbereit. Das Universitätsgelände wirkte zunächst etwas unübersichtlich, aber während der

Orientierungswoche wurden die wichtigsten Gebäude gezeigt, und ein Gebäudeplan ausgehändigt, den man jederzeit auch online finden konnte.

Das niederländische Notensystem unterscheidet sich von dem in Deutschland. Die Noten reichen von 0 bis 10 Punkten, wobei es in den meisten Fällen fast unmöglich ist, die volle Punktzahl zu erreichen; eine 9 gilt als herausragende Leistung. Das Wintersemester beginnt im September und endet im Januar. Die Niederlande unterteilen ihre Semester in vier Perioden (zwei Perioden pro Semester), was bedeutet, dass für manche Kurse die endgültige Note schon am Ende von Periode 1, also mitten im Semester, endgültig feststeht.

Die Kurswahl war für mich unkompliziert, da das Angebot für Erasmus-Studierende im Bereich Linguistik begrenzt war. Ich fand die Kurse sehr interessant und konnte viel Neues lernen. Eine positive Erfahrung war die lockere Ansprache der Dozierenden mit Vornamen, was die Kommunikation erleichterte.

Meine einzige wirklich negative Erfahrung war eine meiner Mitbewohnerinnen, die wenig Rücksicht auf Lärm und Besucher nahm.

Bei den Prüfungen gab es zwei Hauptleistungen pro Kurs: eine kleinere Prüfung am Ende der ersten Periode (z. B. eine Fachartikel-Review) und eine größere wissenschaftliche Arbeit am Ende der zweiten Periode, die oft als Research Proposal konzipiert war. Die Anforderungen wirkten zunächst höher als in Deutschland, aber letztendlich war der Arbeitsaufwand und die Benotung vergleichbar mit einer Hausarbeit in Marburg.

### **Alltag und Freizeit**

Beim Einkaufen stellte ich fest, dass der Supermarkt Albert Heijn zwar nahegelegen, aber teuer war.

Alternativ lohnte es sich zu Jumbo zu gehen. Kosmetikartikel sind in den Niederlanden besonders teuer – ein Shampoo kann dort 6 € kosten. Es empfiehlt sich daher, Vorräte aus Deutschland mitzubringen oder einen Ausflug über die Grenze zu einem deutschen Drogeriemarkt zu machen.

Ich habe mich in Nijmegen jederzeit sicher gefühlt, selbst nachts auf dem Heimweg. Sogar nach dem Feiern vergessene Handtaschen wurden stets an der Bar abgegeben, ohne dass etwas fehlte.

Das Freizeitangebot war vielfältig. Die ESN-Gruppe organisierte Reisen, beispielsweise nach Prag, sowie Tagesausflüge wie einen Weihnachtsmarktbesuch in Köln. Zusätzlich gab es Events wie Movie Nights, Pub Quizze und wöchentliche Partys.

Falls man krank wurde, musste man einen Arzt in seinem Postleitzahlengebiet wählen, da Ärzte Patienten aus anderen Bezirken nicht annehmen. Dasselbe gilt für Apotheken, wo man registriert wurde und dauerhaft seine Medikamente erhielt.

## **3. Nach der Rückkehr**

### **Fazit**

Meine wertvollste Erfahrung war die vielen internationalen Studierenden kennenzulernen und dadurch viel über verschiedene Kulturen und Lebensweisen zu erfahren. Die einzige negative Erfahrung war die rücksichtslose Mitbewohnerin, die die überwiegend positiven Erinnerungen n von meinem Aufenthalt jedoch kaum beeinträchtigt.

### **Empfehlung für zukünftige Erasmus-Studierende**

Ich empfehle frühzeitig eine detaillierte Timeline für den Bewerbungsprozess und die organisatorischen Aufgaben an der Gastuniversität zu erstellen. Zudem sollte man das Studium zwar ernst nehmen, aber auch den sozialen Aspekt nicht vernachlässigen. Durch Erasmus habe ich Freundschaften geschlossen, die vermutlich ein Leben lang halten werden.